

# OSTERN OHNE ANFASSEN

GEDANKEN ZUM WEISSEN SONNTAG

19. APRIL 2020

von Pastoralreferent Markus Feldes



## AUS DEM EVANGELIUM NACH JOHANNES

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

## IMPULS

Die Glocken läuten heute wieder nicht. Ein weiteres Mal rufen sie nicht zum Gottesdienst. Dabei ist heute der Weiße Sonntag. Der erste Sonntag nach Ostern. Der Tag, an dem in unserer Pfarrei Sankt Marien in den Kirchen Christ-König und Sankt

Antonius 33 Kinder gerne mit ihren Familien und uns ihre **Erstkommunion** gefeiert hätten. Wegen der Corona-Krise mussten wir auch diese Gottesdienste absagen. So gerne hätten wir heute dieses Fest mit unseren Kindern gefeiert. So gerne hätten

wir heute zu diesem Anlass das Festgeläut unserer Glocken gehört.

Im Johannesevangelium ist heute **der große Tag des Apostel Thomas**. Er, der bislang bei keiner Erscheinung des Auferstandenen dabei war, darf seine Finger ausstrecken und den auferstandenen Jesus anfassen, ja sogar die Wunde, die Jesus vom Hauptmann am Kreuz zugefügt wurde, darf er berühren.

Das Osterfest der Auferstehung Jesu findet hier eine neue Qualität. Jesus wird als Auferstandener für Thomas und die Jünger greifbarer. Sie dürfen ihn nicht nur sehen, sie dürfen ihn sogar anfassen. Vielleicht begreifen sie nun, acht Tage nach der ersten Erscheinung des Auferstandenen, bildhaft wieder ein Stück mehr von der doch eigentlich unbegreiflichen Auferstehung. Thomas hatte es eingefordert. „Wenn ich ihn nicht selbst sehen und anfassen kann, dann kann ich es auch nicht glauben.“

**Maria Magdalena** war die Berührung des Auferstandenen bei ihrer Begegnung am Grab noch verwehrt geblieben. „Noli me tangere – Berühre mich nicht“, hat Jesus zu ihr gesagt. Es war wohl noch nicht so weit. Der auferstandene Jesus war zwar sichtbar, aber dem Berühren und Anfassen, dem Begreifen und Verstehen hat er sich (noch) entzogen. Zu unfassbar war das Geschehene.

Ich habe den Eindruck, dass es vielen von uns in der Corona-Krise noch eher so wie Maria Magdalena als wie Thomas geht. So gerne hätten wir Ostern und Erstkommunion

gefeiert, indem wir zusammenkommen und miteinander singen und Brot teilen, uns die Hand geben oder uns umarmen, um uns den Ostergruß zu wünschen oder zur Erstkommunion zu gratulieren.

Aber es ist noch nicht so weit. Noch dürfen die Glocken uns noch nicht wieder zum Gottesdienst oder zum Feiern zusammenerufen.

**Ostern fiel und fällt nicht aus. Auferstehung fiel und fällt nicht aus.** Aber wir dürfen sie nicht so feiern, wie wir es gerne täten. Im Kommunionkurs haben wir oft ein Lied gesungen: „Nicht alles können die Augen sehen, nicht alles kann der Verstand verstehen“, heißt es darin. Gemeint ist die besondere Weise, in der Jesus für uns Glaubende als der Auferstandene in Brot und Wein bei uns ist. Nun müssen wir sogar darauf verzichten, uns seiner Gegenwart in dieser Gestalt vergewissern zu dürfen.

Auch die **Glocken** bringen unsere Situation zum Ausdruck: Sie rufen uns nicht zum Gottesdienst und sie stimmen kein österliches Festgeläut zu unseren Feiertagen an. Aber sie sind auch nicht stumm. Mittags um 12:00 Uhr und in dieser Zeit der Kontaktsperre auch abends um 19:30 Uhr erinnern sie uns daran: Wir sind nicht allein. Mir gibt es Kraft zu wissen, dass mit mir viele Menschen jeden Abend um 19:30 Uhr beten und eine Kerze anzünden und ins Fenster stellen. Für mich ist auch das ein Zeichen. Nicht nur, dass wir Menschen miteinander verbunden sind. Auch ohne Gottesdienst, Kommunion, Feiern, Partys, Umarmungen und Zusammentreffen. Sondern dass auch Gott bei uns ist.